

P.b.b. Verlagspostamt: 5101 Bergheim b. Sbg. GZ 02Z030669M

Echo aus **Afrika** und anderen Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

137. Jahrgang
Heft 10
Dezember 2025



Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821 41 40 77

srs.claver@gmail.com

www.srsclaver.de

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6

5101 Bergheim bei Salzburg

Tel. **0662 452 097**

mission@mariasorg.at

www.mariasorg.at

Spendenkonto: BIC: RVSAAT25

IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**

Postscheckkonto 80-2873-8

IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8

Tel. 041 71 10 417, Fax 041 71 15 917

www.petrus-claver.ch

Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**

Compte de chèques postaux 17-246-7

Tel. 026 42 54 595, Fax 026 42 54 596

Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**

Tel./Fax 0461 23 25 77

Aus dem Inhalt:

220 Weihnachten in Monasao

226 Kapelle

230 Die vier Kerzen

234 Mobilität

Zum Titelbild:

In Erwartung, **Zentralafrikanische Republik**, Foto:

K. Ferenc

Letzte Umschlagseite:

Weihnachtsdarstellung, **Mali**, Foto: SSPC-Archiv



Advent

**Ein Glanz liegt
über dieser Zeit,
der sie vom
Alltagsgrau befreit.
In diesem keimt
ganz still ein Licht,
das mutig von
der Hoffnung
spricht.
Wer diese tief
im Innern hegt
und hin zur Mitte
sich bewegt,
in der uns
die Erlösung naht,
streut aus
des Lebens
neue Saat.**

Klaus Huber



Weihnachten in Monasao

Pater Michele Farina (Fidei Donum-Missionar aus der italienischen Diözese Savona) erzählt uns, wie die Bayaka-Pygmäen der Mission Monasao in der Zentralafrikanischen Republik die besonderen Festtage und vor allem Weihnachten erleben.

In Monasao gibt es viele Kinder. Bei den Feierlichkeiten zum Jahresende ziehen sie durch das Dorf und bitten um eine Süßigkeit oder etwas zu essen, nachdem sie gesungen und der Familie ein frohes neues Jahr gewünscht haben.

Im Jahr 2024 feierte ich mein drittes Weihnachten in Monasao. Wenn ich ein paar Worte wählen müsste, um die Art und Weise, wie es in unserem Dorf gelebt wird, zusammenzufassen, wären das die Worte Einfachheit und Armut. Dank dieser Worte, die hier zum Leben erweckt werden, erstreckt sich Weihnachten in Monasao auch auf den Rest des Jahres.

Die Hälfte unseres Dorfes wird von Bayaka-Pygmäen bewohnt, von denen die meisten in Hütten leben, die einer Krippe sehr ähnlichsehen. Es handelt sich um sehr einfache Hütten, die die Bayaka im Wald errichtet haben. Sie sind ein halbnomadisches Volk, das je nach Jahreszeit umherzieht, um zu jagen. Da sie das nötige Holz und Laub hatten, konnten sie ihre Hütten innerhalb



Weihnachtsgottesdienst

eines Tages bauen. Sie sind klein, halbkugelförmig und haben einen kleinen Eingang, aus dem jeden Morgen und jeden Abend alle Familienmitglieder, sogar zehn Personen, herauskommen und hineingehen. Abends zünden sie in der Mitte der Hütte ein kleines Feuer an, um sich warm zu halten und Insekten abzuwehren.

An Weihnachten wird auch in der Kirche eine kleine Hütte vorbereitet in die die Familie von Nazareth gestellt wird. Die Freude über dieses Fest prägt die gesamte Feier in der Kirche, mit Liedern, Tänzchen und den Sachspenden, die die Menschen bei der Gabenbereitung bringen. Wenn schon jeden Sonntag in der Messe die Freude über die Begegnung mit dem Herrn so groß ist, dann erst recht am Weihnachtsfest.

Es gibt nicht viele Dinge, nur ein paar Dekorationen aus einfachen Zeichnungen, Papierschnipseln und ein paar Luftballons, die an einer Schnur aufgehängt sind, ein paar Palmzweige und die Hütte mit Maria, Josef und dem Jesuskind verwandeln die Kirche, um Weihnachten noch feierlicher zu begehen. Es gibt kein großes Essen am Heiligabend,



Typisches Dorf

kein besonderes Mittagessen am 25. Dezember für die Familien in Monasao, außer den üblichen Speisen: Maniok, Kokosblätter, für ein paar Privilegierte ein Stück Fleisch.



Kinderspeisung am Weihnachtsfest

Die **Kongregation für die Verbreitung des Glaubens** hat unserer Generaloberin, Schwester Selin Karikkattil, folgendes Schreiben (hier in der Übersetzung aus dem Italienischen) mit dem Datum vom 28. Juli 2025 zukommen lassen:



*Liebe Generaloberin
der Missionsschwestern
vom hl. Petrus Claver,
Schwester Selin Karikkattil,*

wir danken Ihnen für Ihren geschätzten Brief vom 20. Juni 2025 und für die Briefe der Vorjahre, in denen Sie den Jahresbericht über die Spenden und Zuwendungen der Missionsschwestern von St. Petrus Claver an die Missionen vorlegen.

Dank der Beiträge Ihrer Missionsfreunde der St. Petrus Claver Sodalität und Wohltäter konnten viele und vielfältige Projekte unterstützt werden, viele davon in genau den Gebieten, in denen die Missions- und Evangelisierungsarbeit dieses Dikasteriums am stärksten präsent ist.

Ihren Wohltätern, Ihren Schwestern, den Mitgliedern Ihrer Ordenskongregation und Ihren Laienmitarbeitern versichern wir unser Gebet für den Erfolg Ihrer Missionsarbeit.

Mit aufrichtigen Grüßen,

*S. E. Kard. Luis Antonio Tagle
Pro-Präfekt*





»Onkel Gilles«

Niamey/Niger – »Mit den Straßenkindern, mit denen ich in Niamey arbeite, haben wir eine Säuberungsaktion auf einem Feld in der Nähe unseres Hauses organisiert«, sagte Gilles, ein nigrischer Journalist, der sich diesen Jugendlichen in der nigrischen Hauptstadt widmet. »Ausgerüstet mit Macheten, Harken zum Schneiden, Aufsammeln, Fegen und Verbrennen des Abfalls, haben wir ein paar Tage lang hart gearbeitet. In diesen zwei Tagen fühlten sich die Jugendlichen nützlich und das ist wichtig für ihr Selbstwertgefühl und für die Gesellschaft. Sie vergaßen zumindest vorübergehend die Gewalt, die sie erlitten hatten, und mussten nicht stehlen, um sich zu ernähren«, fährt Gilles fort, der vor 15 Jahren das *Onkel Gilles-Haus* für Straßenkinder in Niamey gegründet hat.

»Derzeit beherbergt die Einrichtung etwa 15 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen vier und 20 Jahren. Es sind Kinder, die Jahre des Leidens und der Gewalt hinter sich haben, die auf den Straßen von Niamey leben, ohne Obdach und Sicherheit, sich

selbst überlassen. Sie kamen in die Hauptstadt, um ihr Glück zu suchen. Diese letzte Gruppe ist seit einem Monat bei uns zu Hause«, so Gilles, der das Haus zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern betreibt. »Wir haben sie mehrmals angesprochen, bevor sie sich entschlossen haben, bei uns mitzumachen. Seit zwei Wochen sind auch Malier dabei, Migranten, die vor dem Krieg geflohen sind und versprochen haben, ihren Müttern das Geld zu schicken, das sie für ihre Arbeit erhalten haben. Sie leben in einem gemieteten Haus unter eher schwierigen, aber anständigen Bedingungen und bilden eine sehr heterogene Gemeinschaft«.

Mit seinem Gehalt und den Spenden einiger Wohltäter widmet Gilles sein ganzes Leben diesen Kindern, die Opfer der Gewalt des Krieges, der Familie oder der Gesellschaft und vor allem der Ausbeutung sind. Er selbst hat eine ähnliche Erfahrung gemacht: Sein Vater schlug ihn fast täglich, so dass er im Alter von dreizehn Jahren weglief. Fast jeden Abend besucht er heute die Straßenkinder der Stadt, trifft sie, grüßt sie, plaudert mit ihnen, hilft ihnen und versteht sich als Beschützer und Anwalt nicht zuletzt auch vor der Polizei.

Viele junge Menschen, die eine Zeitlang im Foyer verbracht haben, haben ihren Platz in der Gesellschaft gefunden, haben eine Arbeit und geheiratet und sind unabhängig geworden. Für Gilles sind sie sein ganzer Stolz. (AIF)

Bemühen um Verständigung

Mexiko-Stadt/Mexiko – »Wir dürfen nicht vergessen, dass die soziale Polarisierung, die wir heute im ganzen Land erleben, größtenteils ein Spiegelbild dessen ist, was in den Reihen der Führung geschieht, in der politischen Klasse geschieht, deren Narrativ, Denkweise, Dogmen und Konflikte im ganzen Land widerhallen. Aus diesem Grund ruft der Primas der Erzdiözese Mexiko – im Namen einer Kirche, die sich stets für eine Kultur des Friedens und der Verständigung einsetzt – die Politiker des Landes auf, die moralische Verantwortung zu übernehmen, die ihnen durch ihre Positionen übertragen wird, und tolerant gegenüber der Vielfalt der Meinungen und Positionen zu sein, und einen Weg der Begegnung zugunsten des Gemeinwohls einzuschlagen«, heißt es im Leitartikel der Wochenzeitung »Desde la Fe« der Erzdiözese Mexiko.

In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, dass die Abgeordneten-kammern, die für die Entwicklung des Landes von entscheidender Bedeutung sind, »Institutionen von hohem moralischem Ansehen sein sollten, deren Mitglieder, anstatt

sich auf parteipolitische Ziele zu konzentrieren, stets eine umfassende Vision haben sollten, um objektiv zu beobachten, was das Volk braucht«.

Neben den Reformen, die für das Land sicherlich notwendig sind, »braucht das Volk in erster Linie den sozialen Frieden, einen Frieden, der nicht per Dekret erreicht werden kann, sondern durch Vorbilder gefördert werden kann, denn der Frieden ist eine moralische Frage und keine Frage der Gesetze«. Der Autor des Leitartikels stellt fest, dass die Medien die jüngsten Diskussionen besonders hervorgehoben haben, die »eher durch Disqualifizierungen, als durch eine maßvolle, zu einem Konsens führende Debatte gekennzeichnet sind«. Im Kongress des Bundesstaates Mexiko hatten sich zwei Abgeordnete verschiedener Parteien zunächst verbal beleidigt und schließlich sogar mit Schlägen gedroht.

»Gute Zeiten für unser Land können nur entstehen, wenn wir nach echten und tiefen Werten leben, wie den Werten des Evangeliums«, schließt der Text, der abschließend ein christliches Grundprinzip nennt, das im politischen Handeln gelten sollte: »Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, segnet die, die euch verfluchen und betet für die, die euch verleumden«.

Die mexikanischen Bischöfe riefen gemeinsam bereits dazu auf: »Mexiko kann sich zum Besseren wenden! Mexiko ist ein gläubiges Volk mit großen Werten«. Man müsse sich jedoch, »auf den Weg machen und Verantwortung füreinander über-

nehmen... Wir dürfen uns nicht von Individualismus, Gier und Egoismus überwältigen lassen. Gemeinsam in Gemeinschaft und Einheit zu gehen bedeutet Zersplitterung, Spaltung und politische Polarisierung zu überwinden«. (AIF)

Einheit in einer pluralistischen Gesellschaft

Jakarta/Indonesien – »Der Beitrag der katholischen Journalisten ist für das Land von unschätzbarem Wert«, so sagte der Sekretär der Bischofskonferenz von Indonesien, Pfarrer Peter Christian Siswantoko zu den Medienschaffenden.

Er würdigte den bedeutenden Beitrag der katholischen Medien und ihre strategische Rolle bei der Stärkung im Hinblick auf die Interessen des Landes, vor allem aber im Hinblick auf die Einheit, denn »unsere indonesische Gesellschaft ist eine pluralistische Nation. Katholische Medienschaffende bezeugen ihren christlichen Glauben und ihre Ethik, indem sie gute wahre Nachrichten weiter veröffentlichen«, sagt Pfarrer Siswantoko. Der Beruf

des Journalisten sei »ein edler Beruf, denn Sie alle sind im Grunde dazu berufen, der Gesellschaft Hoffnung und Optimismus zu vermitteln. Ihr Glaube an Christus wird auch durch Ihre guten beruflichen und ethischen Werke verwirklicht«.

Die PWKI-Vereinigung wurde 2004 gegründet, um alle katholischen Medienschaffenden zum Wohl des Landes und der Kirche zusammenzuschließen und die Einheit in einer pluralistischen Gesellschaft zu fördern.

»Der Verein hat viele gute Perspektiven zum Leben der Nation und zur sozialen Einheit hervorgebracht. Dies geschieht, wenn wir Journalisten unseren Ethikkodex einhalten und unsere Arbeit mit großem Verantwortungsbewusstsein tun. Viele junge Indonesier bemühen sich, über das Internet und die sozialen Medien einen guten Geist der sozialen Harmonie und Toleranz, des Verständnisses ohne Vorurteile zu verbreiten«. Pfarrer Siswantoko sagt: »Ich hoffe wirklich, dass wir gemeinsam mehr Zusammenarbeit schaffen können, um unsere soziale Einheit zu stärken«. (AIF)

GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

Dezember:

Beten wir, dass die Christen, die in Kriegs- oder Konfliktgebieten leben, zum Frieden, zur Versöhnung und zur Hoffnung in ihrem Umfeld beitragen.

KAPELLE

Mit großer Dankbarkeit möchten wir Ihnen, liebe Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver und Ihren Wohltätern den Bericht über die Vollendung der Renovierung und Ausstattung der Kapelle der Salesianerinnen Don Boscos in Sangamamba zusenden.

Die Gesamtkosten für die Sanierungsarbeiten und Kapellenausstattung betragen € 13.950,-. Dazu konnten wir mit unserem lokalen Beitrag in Höhe von € 4.680,- beitragen, um die Arbeiten zu vollenden.

Es wurden auch die notwendigen Kultgegenstände wie Kelche und Patenen angeschafft.

Mit einem Herzen voller Dankbarkeit wenden wir uns an Sie, liebe Wohltäter, um Ihnen unendlich für Ihr großes Herz zu danken, das Mitgefühl zeigte.

Wir sind voller Bewunderung über Ihre Großzügigkeit und Ihre Nächstenliebe, die Sie auszeichnen. Die Sorge um die Würde aller Menschen kennzeichnet Sie, liebe Wohltäter, in der Unterstützung unseres pastoralen und missionarischen Ansatzes.

In diesem Zusammenhang ermutigen Sie uns als Ordensschwestern, uns für die benachteiligten und bedrohten Menschen in der Missionsarbeit einzusetzen.



Klosterkapelle



Kapelleneinrichtung

Mit Ihrer wertvollen Spende konnten wir also die Kapelle renovieren und so ausstatten, dass sie nun würdig für den Gottesdienst ist. In der renovierten Kapelle sind neben den

Schwestern auch die Jugendlichen aus der Umgebung herzlich willkommen, die zum Beten vorbeikommen. Unser Dank ist zugleich das Gebet für Ihre Anliegen.



Eingekaufte Kultgegenstände

Möge der Herr Sie und Ihre Lieben weiterhin segnen!

Die Jungfrau Maria und der heilige Josef wollen beim Herrn die Fülle der Gnaden erbitten, die Sie alltäglich benötigen!

In dankbarer Verbundenheit,

**Sr. Alphonsine Tshabu
Ngalima
Erzdiözese Kinshasa
Dem. Rep. KONGO**



**Gott
wird Mensch
Mitten
in der Dunkelheit
und im Verlassensein
Inmitten von
Armut und Gewalt
Ein Kind ist
uns geboren
Der Retter
und Befreier
Fürchte dich nicht –
ich bin bei dir!**



Wir, die Missionsschwester v. hl. Petrus Claver, wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit! Mögen Sie und Ihre Lieben, Jesus, Maria, Josef und die heiligen Engel auch im Jahr 2026 fürbittend begleiten!

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: »Ich heiße **FRIEDEN**. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht.« Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: »Ich heiße **GLAUBEN**. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.« Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich die dritte Kerze zu Wort: »Ich heiße **LIEBE**. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.« Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in den Raum. Es schaute die Kerzen an und sagte: »Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!« Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: »Hab keine Angst. So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße **HOFFNUNG**.« Mit einem Hölzchen nahm das Kind Licht von dieser Kerze und erweckte die anderen Lichter Frieden, Glauben und die Liebe wieder zu Leben.

Elsbeth Bihler



Kochen ohne Rauch

Mein Name ist Annie Vergheses und ich stamme aus dem indischen Bundesstaat Kerala. Derzeit bin ich in der *Nirmala Mahila Samajam*-Organisation engagiert, einer indischen NGO, die 1980 gegründet wurde, um die Emanzipation der Frauen, die Förderung der Jugend und das Leben der Menschen zu verbessern, die in den ländlichen Gebieten von verschiedenen Formen der Armut betroffen sind.

Voller Freude und Dankbarkeit teile ich mit Ihnen die gute Nachricht, dass es uns gelungen ist, das Projekt zu Ende zu führen, 30 Familien zu helfen, Kochherde zu kaufen und zu installieren; hier ist sehr wenig notwendig, um das tägliche Leben der armen Menschen zu verbessern.

Kochherde anstelle von Feuerstellen

Man könnte meinen, dass das größte Problem beim Kochen einer Mahlzeit darin besteht, das richtige Rezept zu finden oder nahrhafte und schmackhafte



Speisen zuzubereiten. Dennoch gibt es in unserer ländlichen Realität viele Aspekte, die das Kochenerleichtern oder erschweren. Oft ist die Schwierigkeit beim Kochen auf das Fehlen einer richtigen Küche zurückzuführen; damit meine ich nicht nur das Fehlen einer Gasflasche und eines Kochherdes zuhause, sondern die Mühsal des Kochens inmitten des Rauchs, der in den Augen brennt.

Zum Glück ist es uns Ende Oktober letzten Jahres gelungen, ein Projekt zum Bau von 30 Kochherden abzuschließen, die wir hier rauchfreie Herde nennen. Es handelt sich dabei nicht um Gas- oder Elektroherde. Vielmehr handelt es sich um Öfen, die Wärme aus der Verbrennung von Holz erzeugen, aber ihr Bau und das Rauchabzugssystem ermöglichen es, bequemer zu arbeiten.

Eine gemeinsame Arbeit

Dank dieser Kochherde sind die Rauchwolken, die früher in die Wohnräume eindrangen, in 30 Häusern ver-

schwunden, obwohl die indischen Küchen gewöhnlich sich außerhalb des Hauses befinden. Der Unterschied war sofort zu merken: Die Häuser und die Küchen wurden sauberer und gesünder. Die Frauen haben noch eine weitere Verbesserung festgestellt: Die Arbeit am Herd ist weniger anstrengend als das Kochen über offenem Feuer, sie fühlen sich weniger müde und haben mehr Zeit für ihre Kinder und ihre Familie.

Das Projekt begann im Juni vorigen Jahres. Unser Ziel bestand nicht nur darin, die Familien mit neuen Kochherden zu versorgen, sondern auch die lokale Gemeinschaft in dieses



Projekt einzubeziehen. Wir wollten, dass sie es als etwas Eigenes empfinden und nicht nur als ein Geschenk von außen. So haben sich fünf Frauen angeboten, den Bau der neuen Herde zu koordinieren.

Da es notwendig war, die bedürftigsten Familien zu ermitteln, begab sich das Koordinierungsteam in die Dörfer, um die verschiedenen Situationen kennenzulernen, mit den Frauen zu sprechen und diejenigen zu benennen, welche zuerst Hilfe benötigten. Diese war die erste Phase; in einem zweiten Schritt baten wir die örtliche Gemeinschaft, einen Bauunternehmer für den Bau der Herde in den ausgesuchten Häusern auszuwählen. Wir wollen, dass die Arbeit von seriösen Leuten ausgeführt wird und dass die Kochstellen solide gebaut werden, damit sie den Familien viele Jahre lang dienen.

Der Weg der Verwirklichung

Die Zahl der an diesem kleinen Werk beteiligten Personen nahm immer mehr zu. Eine Gruppe von Freiwilligen bot sich an, Sand, Metallstangen, Zement, Platten und andere Materialien zu jedem der 30 ausgewählten Häuser zu transportieren. Die Durchführung der Arbeiten wur-

de ständig von einer anderen Gruppe von Frauen überwacht.

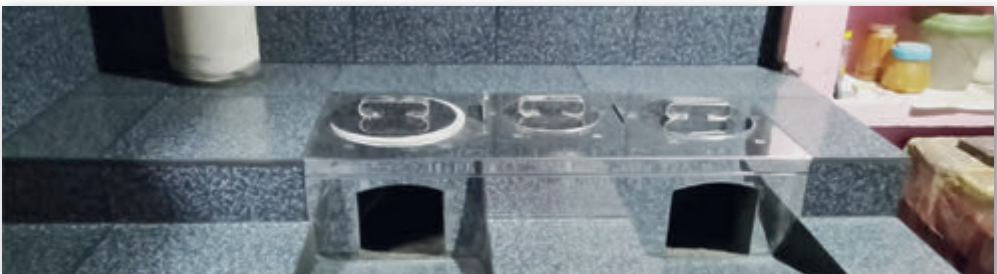
Da Küchen dieser Art für die örtliche Bevölkerung etwas völlig Neues sind, erwies sich ein praktischer Kurs für deren Gebrauch und Wartung als erforderlich. Somit haben wir zwei Treffen organisiert - das erste während der Bau der Kochherde noch im Gang war - in denen wir den Wert der *rauchfreien Herde* und ihre korrekte Wartung erklärt haben.

Ein rauchfreies Weihnachtsfest

Die Arbeiten wurden am 7. Oktober vorigen Jahres abgeschlossen und wir konnten feststellen, wie viel Gutes und wie viel Freude die gemeinsame Verantwortung und die gegenseitige Hilfe allen Teilnehmern bereitet haben. Die rauchfreien Kochherde wurden das schönste Weihnachtsgeschenk für jede Familie. Ein Geschenk, das es ermöglichte, das Haus rauchfrei und auch sicherer zu machen, zumal das Kochen über dem offenen Feuer viele Unfälle verursacht hatte.

Wir danken Ihnen, liebe Wohltäter, die Sie mit Ihrer Hilfe unser Projekt gefördert haben, von ganzem Herzen und versichern Sie unserer Gebete.

Annie Vergheses





MOBILITÄT

Ich arbeite in der St. Anne-Pfarrei. Sie liegt nördlich von Machinga und südwestlich von Mangochi. Unsere Pfarrei erstreckt sich über ein großes Gebiet und verfügt über 25 Außenkirchen und ein Gesundheitszentrum. Die am weitesten entfernte Kirche befindet sich 52 km von der Hauptgemeinde. Wie die Hauptgemein-



de selbst, liegen die meisten dieser Außenstellen in abgelegenen Gebieten, deren Straßen wegen des sandigen und steinigen Untergrunds fast das ganze Jahr über unpassierbar sind. Sie erschweren die Mobilität erheblich und ebenso die Seelsorge, als auch andere caritative Arbeiten in den weiterstreuten Dörfern.

Das Gesundheitszentrum versorgt 43 Dörfer aus Mangochi und 13 Dörfer des Distrikts Balaka. Einige Patienten kommen sogar aus dem weit entfernten Mbera und Kalembo.



Das größte Hindernis für meinen Dienst ist der Mangel an zuverlässigen Transportmitteln. Dies beeinträchtigt meine Seelsorgearbeit mit Kranken und Alten sowie die Sonntagsmessen. Infolgedessen erscheine ich nicht pünktlich zu verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen und muss manchmal bereits geplante Seelsorgeprogramme absagen, da ich innerhalb eines Monats bereits drei Motorradunfälle hatte. Aufgrund der sandigen und steinigen Straßen bin ich mehrmals ins Schwanken geraten und gestürzt, weil ich mich nicht schützen und das Gleichgewicht nicht halten konnte. Dabei habe ich sogar meine linke Hand verloren. Finanziell kann ich mir auch mit Hilfe meiner Diözese kein Allrad-Auto leisten.

Somit bitte ich Sie um Unterstützung zu einer Teilfinanzierung eines Gebrauchtwagens. Dafür benötige ich € 6.500,-. Wie Sie sehen, bin ich ganz auf Ihre Hilfe, liebe Wohltäter, angewiesen. Ich hoffe auf Ihr Entgegenkommen, damit ich meine Seelsorgearbeit gewissenhaft und verantwortungsvoll verrichten kann.



Meinerseits werde ich Ihrer in den hl. Messen gedenken und vom Herrn all das erbitten, was Sie, liebe Wohltäter und Ihre Familien benötigen. In inniger Verbundenheit und Dankbarkeit grüßt Sie herzlich,

Pfarrer Peter Mkhwayi
Diözese Mangochi
MALAWI

Kennwort:
Fahrzeug
(Nr. 333)



UNTERBRINGUNG

Ich arbeite in einem Flüchtlingshaus meiner Diözese, wo wir zwei Schulklassen für Flüchtlingskinder eingerichtet haben. Da sind nicht nur die Kinder der Flüchtlinge untergebracht, die in diesem Haus wohnen, sondern viele andere Flüchtlingskinder, die weit zerstreut in der Umgebung wohnen. Derzeit gibt es Probleme mit der Schulbildung für alle Kinder, aber die Flüchtlingskinder leiden darunter am meisten, weil sie überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Damit diese Kinder regelmäßig am Unterricht teilnehmen konnten, haben wir ihnen eine Unterbringung bei uns angeboten. Wir mussten deshalb ein einfaches Gebäude erbauen, um es als Internat verwenden zu können. Der Bau hat fast alle unsere finanziellen Ressourcen verbraucht. Daher versuchen wir von den Eltern Schulgeld zu verlangen, aber sie können es nicht bezahlen. Sie möchten zwar etwas beitragen, verfügen aber über kein regelmäßiges Einkommen. Die Kinder, die wir ins Internat aufnehmen, sind eifrig und wollen ihre Ausbildung gerne fortsetzen.

In unserer Not bitten wir Sie nun, liebe Wohltäter, um einen Zuschuss von **€ 6.500,-**.

Durch Ihre Gabe wird uns ermöglicht, die Unterstützung und Förderung der Ausbildung der Kinder zu realisieren. Die finanziellen Mittel, um die wir Sie bitten, decken hauptsächlich die Kosten für Lebensmittel, Schreibwaren, Schuluniformen und Medikamente für 1.483 Kinder.

Falls wir diesen Kindern nicht helfen können, werden sie die Schule vorzeitig verlassen und ihre Zukunft verlieren. Wir möchten mit Ihrer Hilfe, liebe Wohltäter verhindern, dass die Kinder der Bergdörfer nicht durch politische Gruppierungen als Soldaten missbraucht werden usw.

Wir selbst haben nicht genug Geld und benötigen auch weiterhin Ihre finanzielle Unterstützung, um unsere Kinder versorgen zu können. Das einzugestehen, ist für uns schmerzlich. Unsererseits sind wir voller Dankbarkeit für jede kleinste Gabe. In unserer Eucharistiefeier sind Sie, liebe Wohltäter und Ihre



Lieben eingeschlossen. Einmal monatlich wird eine hl. Messe in Ihren Anliegen zelebriert. Gott stehe Ihnen bei und schenke uns allen den ersehnten Frieden! Jesus, der Friedenfürst, möge unsere Herzen mit Freude und Frieden erfüllen!

Mit herzlichen Grüßen, **P. William Htoo**
Diözese Taungoo, MYANMAR

Der Bischof der Diözese Taungoo, +John Saw Gawdy, empfiehlt dieses Projekt sehr, das in der gegenwärtigen schwierigen Situation in Myanmar geplant ist.

Kennwort:
Flüchtlingskinder
(Nr. 334)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Gott sei Dank für die mir erwiesene Gnade auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledóchowska. Ihre und des heiligen Antonius Fürsprache beim Herrn habe ich mächtig erfahren, als ich einen größeren Geldbetrag nicht fand,

den ich von meinem Bankkonto abgehoben habe. Und so bekenne ich dankbar Gottes Zuwendung in meinem Leben und bei der Auffindung des Geldes. **A. V.**

Die hl. Afrikamutter, die selige Maria Theresia Ledóchowska, und der hl. Josef haben mir so oft geholfen. Dafür bin ich Gott gegenüber sehr dankbar und möchte mit einer Gabe den Armen helfen. Anbei sende ich dafür eine Spende. **E. W.**

Dank an die selige Maria Theresia Ledóchowska für ihre Fürsprache beim Herrn beim Umzug und in einem schwierigen Anliegen. **K-H. U.**

Von Herzen danke ich der seligen Maria Theresia Ledóchowska für ihre große Fürbitte beim Herrn. **K. B.**

Danke der Fürbitte der seligen Maria Theresia Ledóchowska, der Mutter Gottes, des hl. Judas Thaddäus, der heiligen Schutzengel und Erzengel, des hl. Pfarrers von Ars, dass ich nach meinem Schulterbruch keine Operation brauche. Habe als Dank eine Gabe für die Missionen überwiesen. Ich empfehle mich Ihrem Gebet und hoffe, dass meine Schulter wieder beweglicher wird. **M. M-B.**

**Sel. Maria Theresia,
bitte für uns!**

Gebetsgedenken für Verstorbene



Prälat Dr. Johannes Neuhardt, Salzburg;
Hochw. Herr Pfarrer GR Franz Sammer, Graz

**Nur die Ewigkeit wird uns zeigen,
was unsere kleinen Opfer
„Ewiges“ und „Unsterbliches“
gewirkt haben.**

Sel. Maria Theresia Ledóchowska

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

*Frohe Weihnachten und
Gottes Geleit im neuen Jahr!*

